

## Friedemann Jaenicke - Musikkabarett

Seit seinem ersten Konzert im Marburger Kulturladen KFZ im Jahr 2002 stand Friedemann Jaenicke auf zahlreichen Kleinkunsth Bühnen. Als Solokünstler oder mit Begleitung gab er Konzerte im Brauhauskeller des Theaters am Goetheplatz Bremen, im KiK im Waldau Theater Bremen, in der Kulturlounge Delmenhorst und im Foolsgarden Theater Hamburg, um hier nur einige zu nennen. Dazu kamen Kurzauftritte wie zum Beispiel beim Singer Slam im Haus 73 / Aplanat-Studio 1 Hamburg, beim "Kampf der Künste" in den Hamburger Zeise Hallen oder beim Comedy Club Bremen.

Mit seinem inzwischen vierten Programm "Abstiegskarriere" zelebriert Friedemann Jaenicke in gewohnt spitzzüngiger Manier das Reimmaleins am Klavier. Wer sich an Georg Kreisler, Sebastian Krämer, Rainald Grebe oder Matthias Reuter erinnert fühlt, liegt sicherlich nicht ganz falsch, aber trotzdem knapp daneben.

Egal, ob es um die Nebenwirkungen des digitalen Zeitalters, das gute Bio-Gefühl, selbstverliebte Pfarrer oder den nervenden Heizungsableser geht, es ist immer eine satte Portion Ironie und charmanter Humor dabei.

So vielfältig wie die Themen seiner fein geschliffenen Texte sind auch die musikalischen Genres, derer sich Jaenicke bedient und die er gekonnt persifliert. Die Möglichkeiten der unterschiedlichen Instrumentierung im Zusammenspiel mit Inken Schmidtpott (Tenorsaxophon, Baritonsaxophon), Birgit Kmiecinski (Klarinette) und Frank Mattutat (Drums) lassen jedes Lied zu einem Unikat werden.

### Pressestimmen:

*"Mit hinter sinnigen Liedern gelang ihm der Spagat zwischen Gesellschaftskritik und Samstagabendunterhaltung."* (Delmenhorster Kreisblatt)

*"Mit ausgeprägtem Wortwitz und den ganz feinen Untertönen nahm Jaenicke die Schwachpunkte unserer Gesellschaft gnadenlos aufs Korn."* (Weser Kurier)

*"In dem rund zweistündigen Konzert ging es durch unterschiedliche Musikrichtungen: Blues und jazzige Klänge, aber auch Reggae und sogar einen Hip-Hop-Song hatten die Musiker im Repertoire. Das Lied „Monitor“, in dem Jaenicke das Abtauchen in digitale Welten besang, erinnerte an Elektro-Pop aus der Zeit der Neuen Deutschen Welle. Das Bühnenprogramm lebte von der abwechslungsreichen Musik und Friedemann Jaenickes originellen Einfällen."* (Nordwest Zeitung)